

**BDKJ-DIÖZESANVERSAMMLUNG**

14./15. Juni 2014

Beschluss 9

Positionierung des BDKJ Aachen zu „Befreit die Freizeit“ -

„Befreit die Freizeit!“**Junge Menschen brauchen mehr selbstbestimmte Zeit**

Als die Shell Jugendstudie im Jahr 2010 von dem verbreiteten Wunsch der Jugendlichen nach Möglichkeiten für soziales Engagement schrieb, war dies vielerorts Anlass für Lob und Zuversicht, zeigte dies doch ein größeres Interesse an gesellschaftlicher Teilhabe und Gestaltung als angenommen. Knapp 4 Jahre später hat sich an diesem Wunsch nicht viel geändert, an den Rahmenbedingungen zur Umsetzung gesellschaftlichen Engagement jedoch vieles.

Auf Grund von gesellschaftlichen Veränderungen steht Kindern und Jugendlichen heute zu wenig freie Zeit zur Verfügung. Ein einengender Terminkalender bereits im Grundschulalter hat schwerwiegende persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen. Die Entwicklung zu kreativen und selbstbestimmten Persönlichkeiten wird gehemmt, körperliche und psychische Störungen nehmen zu. Junge Menschen sehen sich einem steigenden Leistungs- und damit auch Zeitdruck ausgesetzt. Möchten sich diese Jugendlichen zudem ehrenamtlich engagieren, stellt sie dies vor große Herausforderungen. Dabei sind sich PädagogInnen und BildungsexpertInnen über die herausragende Bedeutung ehrenamtlichen Engagement und Verantwortungsübernahme junger Menschen hinsichtlich des Erlangens sozialer Kompetenzen und der Entwicklung zu selbstbestimmten und selbstbewussten Mitgliedern demokratischer Gesellschaften einig. Diese Entwicklung sehen wir als gefährdet und fordern ein gesellschaftliches Umdenken: Befreit die Freizeit!

Rückmeldungen und Studien sind alarmierend

Über erhöhten Zeit- und Leistungsdruck klagen mittlerweile Kinder und Jugendliche allen Alters. Für jedes vierte Kind zwischen 7 und 9 Jahren gehören Stressgefühle zum Alltag und sind eine regelmäßige Erfahrung. An erster Stelle wird von den befragten Kindern die Schule (33 %) genannt, wenn sie danach gefragt werden, wodurch sie sich gestresst fühlen. Am zweithäufigsten wird Ärger und Streit als Stressfaktor angegeben. Nach Stress durch Ge- oder Verbote empfinden Kinder zudem durch Hetze und Eile Stress.¹ Auswirkungen zeigen sich sowohl in psychischen Beeinträchtigungen aber auch in ungesunder Ernährung.

Dies hat Folgen für den Alltag der Jugendverbandsarbeit. Jugendverbände übernehmen vielfältige Aufgaben der Jugendhilfe und bieten selbstorganisierte, auf Freiwilligkeit basierende, inhaltliche Jugendarbeit an. Die Rückmeldungen aus den Verbänden zeigen mittlerweile in der alltäglichen Arbeit mit Kindern eine Entwicklung hin zum Ausgleich und

¹ Beisenkamp, Anja u.a. 2012: *Große Ohren für Kleine Leute*; Recklinghausen; RDN Verlags GmbH & Co. KG

1 Stressabbau, oftmals auf Kosten inhaltlicher Jugendarbeit. Besonders bei Kindern, die vor
2 Freizeitangeboten der Jugendverbände regelmäßig im Ganztagschulsystem betreut wer-
3 den, sind schwindende Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit deutlich erkennbar. Dies
4 führt zu einem Widerspruch. Nach § 11 und 12 SGB VIII übernehmen Jugendverbände wich-
5 tige inhaltliche Aufgaben. Doch die Rahmenbedingungen erschweren es den Verbänden den
6 eigenen hohen Anspruch an inhaltlicher Jugendarbeit gerecht zu werden.

7
8 Schule wird nicht nur von Grundschulkindern als zeit- und raumgreifender Faktor wahrge-
9 nommen, auch Jugendliche sehen sich einem erhöhten Zeit- und Leistungsdruck ausge-
10 setzt. Zu diesem Ergebnis kommt der BDKJ Diözesanverband Aachen in einer eigenen Erhe-
11 bung bei über 15-Jährigen JugendverbandlerInnen. Demnach geben in der Altersgruppe der
12 unter 20-Jährigen 60 % Schule bzw. Arbeit als Stressfaktor an.²

13
14 Dies befördert zwei Entwicklungen, die miteinander im Zusammenhang stehen. Zum einen
15 sind Veränderungen im Zeitbudget Jugendlicher im Hinblick auf den Bildungsbereich deut-
16 lich, da sich für viele die Ausbildungszeiten in Schule und später auch im Studium verkürzt
17 haben. Zum anderen kommt ein Leistungsdruck hinzu, dem sich junge Menschen in zuneh-
18 mendem Maße ausgesetzt fühlen. Zukunfts- und Versagensängste spielen eine wichtige
19 Rolle. Dies lässt sich nicht nur anhand von Studien belegen, auch Rückmeldungen junger
20 Ehrenamtlicher lassen diesen Rückschluss zu. Außerschulische Angebote werden häufig aus
21 Angst, den schulischen Anschluss zu verpassen, ausgelassen. Formale Wissensvermittlung
22 steht non-formaler und informeller Bildung nicht mehr ergänzend zur Seite, sondern ver-
23 drängt diese. Ein ähnliches Phänomen lässt sich bei Auszubildenden und jungen Berufstäti-
24 gen feststellen. Zur Ausübung ehrenamtlichen Engagements in der Kinder- und Jugendar-
25 arbeit dürfen ArbeitnehmerInnen grundsätzlich unbezahlten Sonderurlaub beantragen. Die
26 Zahlen hierzu sind rückläufig. Als eine Begründung wird vermehrt die Angst vor negativen
27 beruflichen Konsequenzen angeführt. Dies gilt für privatwirtschaftliche Arbeitsverhältnisse,
28 wie auch für Beschäftigte im öffentlichen Dienst.

29
30 Den Wunsch nach einem verstärkten Engagement im eigenen Jugendverband äußern junge
31 Ehrenamtliche dennoch deutlich. Knapp 80 % empfinden ihre Arbeit im Verband nicht als
32 zusätzlichen Stress. Bei den unter 20-Jährigen steigt dieser Wert auf 90 % an und über-
33 steigt deutlich das Ergebnis der bundesweiten Erhebung zur ehrenamtlichen Tätigkeit.³

34 Die Frage, ob sie gerne mehr Zeit im Verband verbringen möchten, bejahen
35 50 % aller Ehrenamtlichen. Dies bestätigt eindrucksvoll die These der Shell Jugendstudie
36 sowie der Jugendstudie „Jugend in der Zivilgesellschaft“, welche ebenfalls den Wunsch
37 junger Menschen nach verstärktem sozialen Engagements aufzeigt.⁴ Der Wunsch ist da, es
38 fehlt die Zeit. 3 von 4 JugendverbandlerInnen stimmen dieser These zu.⁵ Dabei werden als
39 Hindernisse für mehr Engagement vorrangig Schule, Studium und Arbeit genannt. Während

40
41 jeder zweite unter 20-Jährige Schule und Ausbildung ins Feld führt, identifizieren die über
42 20-Jährigen Schule, Studium und Arbeit zu 2/3 als Haupthindernis.

43

² „Keine Zeit für Jugendverbandsarbeit“, BDKJ Diözesanverband Aachen

³ Lange, Mirja; Wehmeyer, Karin 2014: *Jugendarbeit im Takt einer beschleunigten Gesellschaft*, Wein-
heim/Basel, Juventa Verlag; S. 121

⁴ Vgl. Picot, Sibylle 2012: *Jugend in der Zivilgesellschaft*, Gütersloh, Bertelsmann Verlag;

⁵ Lange, Mirja; Wehmeyer, Karin 2014; S. 109



1 Es wird deutlich, dass durch steigenden Leistungsdruck und fehlendes Zeitbudget Kinder,
 2 Jugendliche und junge Erwachsene vermehrt gestresst sind. Für den notwendigen Ausgleich
 3 zu sorgen und gleichzeitig den Anforderungen eines außerschulischen non-formalen Bil-
 4 dungsauftrags nachzukommen, stellt die auf Ehrenamtlichkeit, Selbstorganisation und
 5 Freiwilligkeit basierende Jugendverbandsarbeit vor große Herausforderungen. Junge Men-
 6 schen benötigen mehr selbstbestimmte Zeit, die es ihnen ermöglicht, sich nach ihren Inte-
 7 ressen, Wünschen und Begabungen frei zu entfalten. Um diesen Freiraum wieder zu erar-
 8 beiten, braucht es zum einen eine gesellschaftliche Debatte über die Frage der Entwick-
 9 lungswege von Kindern und Jugendlichen, zum anderen strukturelle Veränderungen im Bil-
 10 dungssektor.

12 **Konkrete Reformforderungen und gesellschaftlicher Diskurs**

14 Beobachtungen und Bewertungen von erfahrenen Fachkräften der Kinder- und Jugendver-
 15 bandsarbeit, zahlreiche umfangreiche Studie und eigene Erhebungen zeigen einen dringen-
 16 den Handlungsbedarf, um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zeitlich zu entlasten.
 17 Als oberste Prämisse muss das Ziel gelten, jungen Menschen mehr selbstbestimmte Zeit zur
 18 Verfügung zu stellen. Schon heute sind erste Schritte in der Bildungs- und Arbeitsmarktpo-
 19 litik zu gehen, die zu einer Entlastung führen werden. Konkret müssen:

- 21• zeitliche Freiräume (wieder) geschaffen werden.
 22 Daher fordert der BDKJ gemeinsam mit dem Deutsche Bundesjugendring (DBJR) eine maxi-
 23 mal 35-Stunden-Woche für SchülerInnen, geschützte, prüfungsfreie Schulferienzeiten für
 24 Studierende sowie die langfristige Bekanntgabe von Klausur- und Prüfungsterminen. Zudem
 25 muss die Regelstudienzeit - sowie die damit einhergehende Förderdauer nach dem Bundes-
 26 ausbildungsfördergesetz (BAföG) - aufgrund nachgewiesenen ehrenamtlichen Engagements
 27 in einem Jugendverband verlängert werden können.
- 29• verlässliche Zeiten, die frei und selbstbestimmt genutzt werden können, ermöglicht
 30 werden. Daher fordern wir, dass es Unterrichtsplanung, Lehrplaninhalte etc. allen Schüle-
 31 rInnen i.d.R. ermöglichen, alle schulischen Aufgaben bis spätestens 16 Uhr erledigt zu ha-
 32 ben. Hierzu muss die Schulzeitverkürzung (G8) überdacht werden.
- 34• junge Menschen sich (wieder) freiwillig und selbstbestimmt entsprechend ihrer Interessen-
 35 lage engagieren können. Jugendarbeit auf Basis ehrenamtlichen Engagements muss weiter
 36 ebenso möglich sein wie Selbstorganisation, gesellschaftliche und Peer-Group Kontakte
 37 außerhalb von Schule.
 38 Daher fordern wir einen bundeseinheitlichen freien Nachmittag unabhängig von der Schul-
 39 form (also auch im Rahmen von Ganztagschulen) und eine Abkehr vom verschulten Studi-
 40 um und eine Reduzierung der Pflichtpräsenzveranstaltungen.
- 42• mindestens zwei Sommerferienwochen bundesweit gemeinsam sein, um Aktivitäten zu
 43 ermöglichen, an denen junge Menschen aus allen Bundesländern teilnehmen können.
- 45• bundesweit verbindliche Freistellungsregelungen für Auszubildende, SchülerInnen und
 46 Studierende geschaffen werden. Arbeitgeber sollen angehalten werden, im Rahmen be-
 47 trieblicher Abläufe und Arbeitszeitgestaltung nach Möglichkeit Rücksicht auf ehrenamt-
 48 liches Engagement zu nehmen.



1
 2 Gleichzeitig ist ein gesellschaftliches Umdenken notwendig, um den seit der ersten PISA
 3 Studie im Jahr 2000 stetig wachsende Leistungsdruck auf Jugendliche und junge Erwachse-
 4 ne zu zügeln. Ziel ist es ein Leistungsstreben aus Eigenmotivation zu fördern, welches Zeit
 5 und Raum für freie persönliche Entfaltung lässt und nicht allumfassend als Leistungsdruck
 6 nebst Versagensängsten wahrgenommen wird. Es ist Aufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte
 7 sich der Verantwortung gegenüber der Entwicklung junger Menschen bewusst zu werden.
 8 Hierzu wollen wir insbesondere Verbände, Kammern, Schulen und Universitäten sowie
 9 nicht zuletzt die gewählten politischen VolksvertreterInnen auffordern. Gerne steht der
 10 BDKJ Diözesanverband Aachen als Ansprechpartner zur Verfügung. Zugleich organisiert sich
 11 derzeit ein *Bündnis für Freiräume* unter dem Dach des Landesjugendrings NRW.

12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21

Abstimmungsergebnis

Ja-Stimmen	35
Nein-Stimmen	0
Enthaltungen	0